IDPA

HEREDITAS

Schuljahr 2019- 2020
Gewerbliche Berufsschule
Chur

Jill Jäger
Lea Zahner

Jill Jäger und Lea Zahner

INHALT

01	Vorwort	**3**
02	Einleitung	**7**
03	Ideensammlung	**9**
04	Woche 1	**11**
05	Formwahl	**13**
06	Material & Entstehung	**15**
07	Fragestellung	**17**
08	Reflexion	**19**
09	Literaturverzeichnis	**21**
10	Bestätigung Autorenschaft	**23**

01

Anhand der Röntgenbilder von Rosalind Franklin entdeckten James Watson und Francis Crick im Jahr 1953 die Konformation der DNA, die Doppelhelix. Diese bildet sich im Vorgang zweier komplementären Stränge unter der Ausbildung von Basenpaaren, welche sich umeinanderwickeln und eine lange, schraubenförmige Struktur bilden. Es ist die Struktur des DNA-Moleküls, welches bei nahezu allen existierenden Spezies Träger der Erbinformation ist. [1]

Nun taucht bestimmt bei Einigen die Frage auf, inwiefern diese wissenschaftlichen Informationen mit unserer Kunstarbeit in Verbindung gesetzt werden können. Der Vorgang unserer Erbinformationen ist vie-

VORWORT

len Menschen fremd. Auch wir haben uns nie tiefgründig mit diesem Thema auseinandergesetzt, bis wir uns kennengelernt haben. Unter dem Thema «Vernetzung und Netz» sind zahlreiche Gedanken, Ideen und gesellschaftliche Aspekte zu interpretieren. Wir sehen uns um und sehen Menschen, welche alle verschieden aussehen. Wir selber tragen Wurzeln von Nepal, Angola, Portugal und der Schweiz in uns. Durch die Art und Weise, wie wir aussehen, sind wir auf die DNA-Vernetzung gestossen. Nach Recherchen und Gesprächen fragten wir uns, wie es wohl wäre, wenn man einen Teil von solch einem nicht erkennbaren Vorgang vor Augen haben könnte. Ist es denn überhaupt möglich dies zu visualisieren?

Unser Dank gilt in erster Linie Frau Claudia Futscher, unserer Betreuungsperson. Sie hat uns während des ganzen Prozesses aktiv begleitet und stand bei offenen Fragen stets zur Verfügung. Des Weiteren möchten wir uns herzlich bei unseren Familien und Freunden bedanken, welche uns mit wertvollen Tipps und konstruktiver Kritik unterstützt haben.

Abb. 1

«Das genetische Erbgut ist zwar nicht perfekt, aber immer einmalig.»[2]

- Zitat Helmut Glassl

02

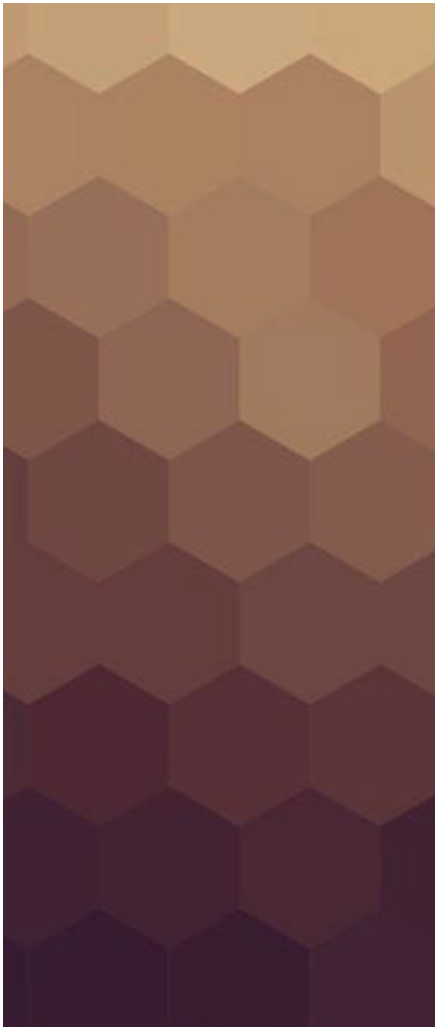

Abb. 2

Egal, in welcher Weltgegend man sich befindet – jeder Mensch unterscheidet sich von dem Anderen. Was steckt dahinter? Für unsere IDPA haben wir uns mit einer bestimmten Frage auseinandergesetzt. Lässt sich der nicht sichtbare Vorgang unserer Erbinformationen visualisieren? Die Doppelhelix bildet die Struktur, in welcher unsere DNA gespeichert ist. Sie ist von einer klaren Form gezeichnet, welche einen starken Wiedererkennungswert hat. Mit unserer Arbeit möchten wir einen visuellen Effekt ersichtlich machen, welchen wir eigentlich alle in uns tragen. Die Verbindung zur Natur prägte unsere Arbeit aus einer ganz neuen Sichtweise. Wir verbinden Moderne mit Natur, Mensch mit Natur und Mensch mit Mensch.

EINLEITUNG

Uns von den geschlossenen Räumen loslösen und einfach mal nach Draussen gehen – das war einmal der Anfang.

In den folgenden Abschnitten gehen wir tiefer auf unsere Gedanken, Ausdrucksweisen und Arbeitsschritte ein, wobei wir einen tieferen Einblick in unseren Prozess geben. Es haben sich auf unserem Weg Problematiken ergeben, mit welchen wir nicht gerechnet hatten. Es ist wie im Leben; manche Dinge werden einem erst bewusst, wenn man es ausprobiert. Und so kann man unseren Prozess beschreiben - wenn etwas nicht funktionierte, setzten wir uns zusammen und fanden gemeinsam eine neue Lösung.

03

An einem Besuch an der Jahresausstellung im Kunstmuseum in Chur liessen wir uns erstmals für unsere Arbeit inspirieren. Umkreist von vielen einzigartigen Werken fand man uns vor allem bei den Installationen wieder. In diesem Schuljahr erhielten wir tiefere Einblicke in die Welt der dreidimensionalen Gestaltung, wovon wir von Beginn an begeistert waren. Ohne Zweifel waren wir uns einig, dass wir eine eigene Installation erschaffen möchten.
Nach unserem Besuch im Kunstmuseum schlenderten wir ein bisschen durch die Stadt. Wir fanden uns in einem Laden wieder, wo wir bei der Abteilung der Folien einen Stopp einlegten.

IDEENSAMMLUNG

Wir bemerkten ein kleines Schimmern im Regal, welches unsere Aufmerksamkeit erregte. Der opaleszierende Schimmer der Holographic-Folie leuchtet in Farbtönen von feuerrot bis tief ozeanblau. Auch in schwacher Beleuchtung reflektiert dieser Film und reagiert auf jede Form des Leuchtens. Wir sahen uns in die Augen und wussten; dies wird das Material, mit welchem wir den Effekt unserer Installation bestimmen möchten.

04

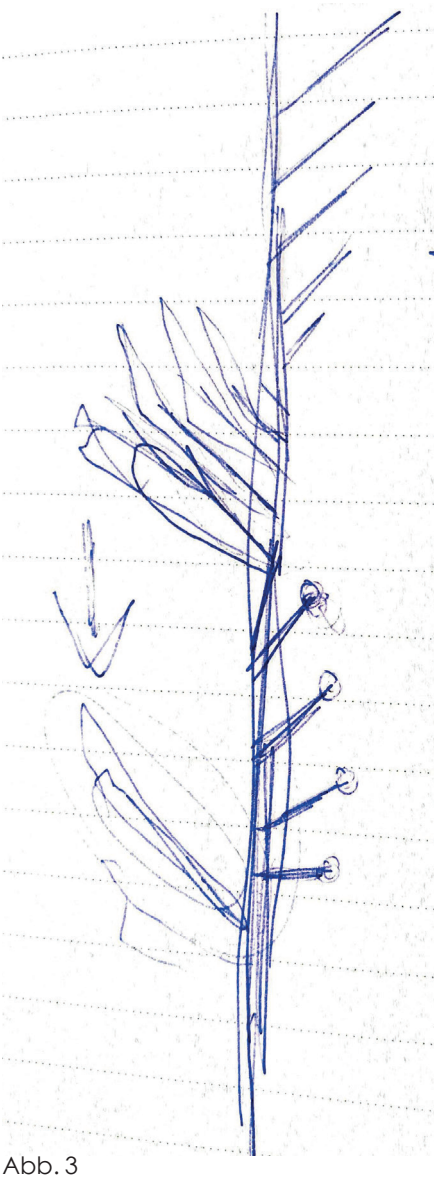

Abb. 3

Zu Beginn der IDPA-Woche wurden wir aufgrund von COVID-19 vor neue Herausforderungen gestellt: Wie kommen wir zu den gewünschten Materialien und wo können wir unsere Arbeit realisieren? Da wir beabsichtigten, eine Installation zu erschaffen, welche genügend Platz und viel Material benötigt, kamen wir auf die Idee, unser Atelier für die IDPA in den Wald zu verlegen. Denn dort hatten wir Platz, fanden genügend Materie und konnten uns von anderen Menschen fernhalten.

WOCHE 1

Am ersten Tag der IDPA-Woche wanderten wir in den Fürstenwald und suchten dort nach einem geeigneten Plätzchen, welches sich gut für unsere Arbeit anbot. Dort angekommen begannen wir sogleich mit dem Entwerfen und Festhalten unserer Ideen. Die erste Woche, in der wir uns intensiv mit der Arbeit befassten, diente uns überwiegend als Entwicklungsprozess der Arbeit. Wir hatten viele Ideen, welche wir immer weiterentwickelten und am Ende der Woche hatten wir dadurch eine genaue Vorstellung, wie wir unser Werk verwirklichen wollten.

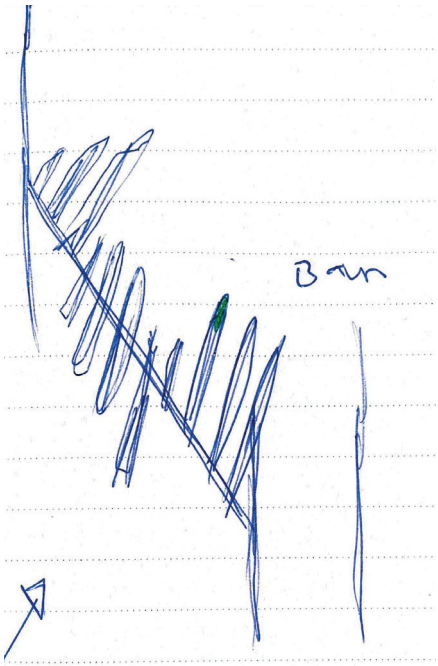

Abb. 4

05

In diesem Abschnitt erläutern wir die genaueren Hintergründe unserer Formwahlen. Konkrete Vorstellungen, aber auch das ein oder andere Hindernis, haben uns zu diesen Entscheidungen gebracht. Die Grundidee eine Doppelhelix in unser Kunstwerk zu involvieren blieb bestanden, jedoch wollten wir sie in einer vereinfachten und abstrakteren Weise darstellen. Dazu kam, dass es sich schwierig gestaltete im Wald Material zu finden, welches stabil aber trotzdem biegsam war und wir auch in grossen Mengen finden konnten. Eine konventionelle Doppelhelix erkennt man an den zwei Strängen,

FORMWAHL

welche durch einzelne Brücken zusammengehalten werden. Um die abstrakte Form zu realisieren, trafen wir die Entscheidung, dass wir die zwei Einzelstränge weglassen und die Gestalt der Doppelhelix nur mit Hilfe von den Verbindungsbrücken darstellen. Um einen verstärkten Effekt zu erreichen, erstellten wir fünf verschieden grosse Prototypen der einzelnen Verbindungen her. Auch mit der Form dieser Verbindungen haben wir uns auseinandergesetzt: Es sollte etwas Organisches sein, sich in die Natur einbetten und deshalb wählten wir die Form der Früchte des Ahornbaums.

Abb. 5

06

Abb. 6

Die Verbindungsbrücken, nachfolgend «Propeller» genannt, fertigten wir aus Karton und bestückten diese danach mit der von uns so umschwärmten Holographic-Folie. Um die «Propeller» zu befestigen suchten wir im Wald nach Ästen auf denen wir sie platzieren konnten. Damit die Folie gut zur Geltung kommt und ein schöner Kontrast zum grün belaubten Wald entsteht, malten wir die Äste mit weisser Farbe an.
Nachdem wir alle Vorbereitungen vollendet hatten, also das heisst die Äste bemalt und die «Propellen» erstellt waren, machten wir uns an den nächsten Schritt: Das Installieren unserer Arbeit.

MATERIAL & ENTSTEHUNG

Zu Beginn erstellten wir einen kleinen Prototyp, bei welchem wir ca. 5mm tiefe Einkerbungen in den Ast schnitzten und dort die «Propellen» reinsteckten. Da diese Methode beim Versuch gut klappte, waren wir der Meinung, dass das bei allen funktionieren wird. Jedoch wurden wir am Tag des Aufbaus eines Besseren belehrt. Die «Propellen» blieben an manchen Stellen nicht drin und aufgrund dieser Schwierigkeit, mussten wir uns kurzerhand eine bessere Idee einfallen lassen. Nach kurzen Überlegungen und Versuchen, kamen wir auf die Idee, dass wir Nägel in die vorgesehenen Stellen einschlagen und die «Propellen» ganz simpel auf diese draufstecken. Zu unserem Glück gelang es uns, auf diese Weise die «Propellen» zu befestigen, einzig allein machte uns bei manchen die Schwerkraft ein kleiner Strich durch die Rechnung.

07

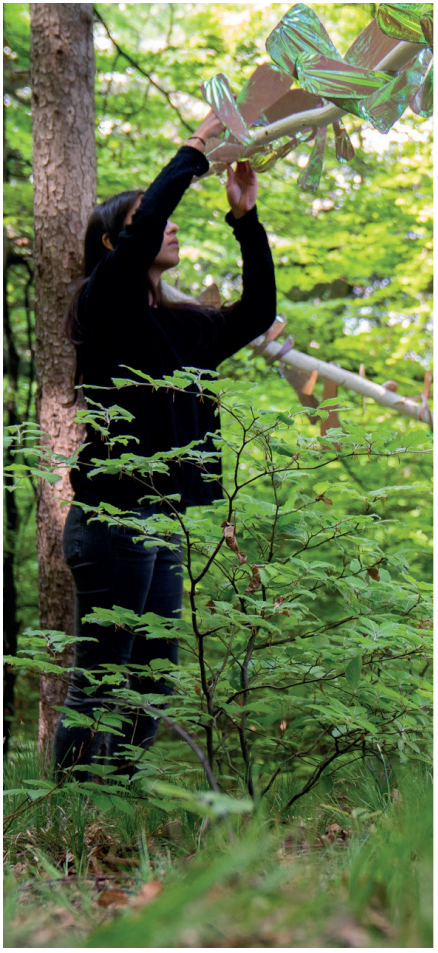

Abb. 7

FRAGESTELLUNG

Wir sind der Meinung, dass es für diese Fragestellung unendliche viele Möglichkeiten gibt, sie zu beantworten, zu belegen oder sie zu widerlegen. Mit dem Weg, welchen wir gewählt haben, ist es uns gelungen auf unsere Art und Weise die Fragestellung mit ja zu beantworten. Natürlich ist uns klar, dass wenn man unser Werk betrachtet man nicht als erstes denkt, dass es den Vererbungsprozess der Menschen darstellt. Aber während des Prozesses und unserer Auseinandersetzung des Themas, konnten wir uns intensiv damit befassen und deshalb sind wir der Meinung, man kann diesen Prozess auf eine künstlerische Weise visualisieren.

08

Das Arbeiten im Wald war das Beste, was uns passieren konnte. Nicht nur weil wir wunderschöne Tage in der Natur verbringen durften, sondern auch, weil wir in einem langen Prozess viel lernen konnten. Während unserer Arbeit sind zusätzliche Vernetzungen entstanden, welche wir nicht beabsichtigten, jedoch am Ende als interessant befunden haben. Denn durch unser Werk wurden zudem alle Bäume, die ein Teil unserer Installation sind miteinander vernetzt. Des Weiteren stellten wir eine Vernetzung zwischen der Natur, dem Menschen und der Modernisierung unserer Welt fest. Das Bild der Natur wurde neu zum Ausdruck gebracht und es ist natürlich spannend, was das in einem Besucher auslöst.

REFLEXION

Mittlerweile hat sich nicht nur unser Projekt weiterentwickelt, sondern auch der Wald hat seinen jährlichen Wandel durchlebt. Es war für uns sehr schön mitzuerleben, wie sich unsere Arbeit im Wald eingebettet hat und wir als Endprodukt das Schimmern unseres Werkes durch den angekommenen Frühling geniessen dürfen. Wir sind glücklich, dass wir ein kleines, aber besonderes Plätzchen im Fürstenwald in Chur auf unsere Art und Weise neu zum Leben erwecken konnten und hoffen, dass der eine oder andere Besucher sich über diesen neuen Effekt freut und seine eigene Geschichte dazu schreiben kann.

Abb. 8

09

LITERATUR-
VERZEICHNIS

Abbildungen

Abb. 1: Eigenes Bild
Abb. 2: https://www.pinterest.de/pin/638877897128996642/ (10.5.2020)
Abb. 3: Eigene Skizzen
Abb. 4: Eigene Skizzen
Abb. 5: https://www.pinterest.de/pin/459015387017764416/ (10.5.2020)
Abb. 6: Marc Furrer
Abb. 7: Marc Furrer
Abb. 8: Marc Furrer

Quellen

[2] Glassl, Helmut [https://www.aphorismen.de/zitat/209245] (10.5.2020)

[1] Nils, Nicolay: Doppelhelix [https://flexikon.doccheck.com/de/Doppelhelix],10.5.2020

10

BESTÄTIGUNG AUTORENSCHAFT

Wir bestätigen mit unseren Unterschriften, dass wir die vorliegende IDPA erstellt haben und alle fremden Informationen und Gedanken als solche gekennzeichnet und ordnungsgemäss zitiert haben. Ich nehme Kenntnis davon, dass ein Plagiat als Betrug taxiert wird.

Ort, Datum: .....

Unterschrift:.....

Unterschrift:.....

Jill Jäger & Lea Zahner

HEREDITAS